

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 28 (1989)
Heft: 1: Bambus = La bambou = Bamboo

Artikel: Interiorscaping oder Begrünungslust im Innenraum = Envie de verdure dans l'aménagement intérieur = Interiorscaping or pleasure in verdure planning indoors
Autor: Kienast, Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-136499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interiorscaping oder Begrünungslust im Innenraum

Dr. Dieter Kienast,
Landschaftsarchitekt BSLA/SIA,
Professor für Gartenarchitektur

Envie de verdure dans l'aménagement intérieur

Dr Dieter Kienast, architecte-paysagiste
FSAP, professeur d'architecture
jardinière

Interiorscaping or pleasure in verdure planning indoors

Dr. Dieter Kienast, landscape architect
BSLA/SIA, professor of garden
architecture

Mit den neu entstehenden Hallen und Passagen hat sich ein weiteres Arbeitsfeld für den Landschaftsarchitekten aufgetan. Einige Gedanken genereller Art führen anschliessend zu einem realisierten Beispiel einer Innenraumgestaltung mit Bambus.

Lichtdurchflutete Hallen und Passagen sind zum neuen Lieblingsthema von Architekten und Bauherren geworden. Der Grund dieser Wiederentdeckung eines Architekturelementes des 19. Jahrhunderts liegt wohl nur zum Teil in der Freude an guter Architektur. Die verbesserten Möglichkeiten der Repräsentation, der Selbstdarstellung und Attraktivität des Verkaufes spielen wohl ebenso stark mit. In einer Zeit, in der der Raum knapp und kostbar ist, dokumentiert die Geste – Raum frei zu lassen – grosszügiges Denken und Handeln.

Der Stadtraum mit Strasse, Gasse und Platz wird ins Hausinnere verpflanzt; Kälte, Regen, Nebel und Hitze werden durch ein über alle Jahreszeiten ausgeglichenes Klima ersetzt. Man könnte auch sagen, dass ein weiteres Stück Natürlichkeit durch Künstlichkeit ersetzt wird. Diese Künstlichkeit verlangt nach Kompensationsmassnahmen. Die Innenbegrünung ist eine beinahe logische Folge unserer Zeit, in der gleichzeitig mit zunehmender Technisierung die Sehnsucht nach Natur und deren Ersatzformen immer grösser wird. Das Blumenfenster der 50er Jahre feiert Auferstehung in angepasster Form, es grünt so grün..., in Hallen, Passagen und Büroräumen. Während in den Büros die Mitarbeiter für Stranvesie, Chlorophytum und Weihnachtskaktus sorgen, «Luwasa» die Pflege erleichtert und Meister Colani für die neusten Kübelform-Entgleisungen verantwortlich zeichnet, ist die «Grünwerdung» 10 bis 20 Meter hoher Hallen mit handelsüblichen Zimmerpflanzen unmöglich. Mit zwei bis drei Meter hohen Pflanzen wird keine ausreichende Wirkung erzielt; der Topfpflanzengärtner ist angesichts dieser Dimension überfordert.

«Interiorscaping» heisst deshalb das neue Schlagwort. Es kommt aus Amerika und ist seit zwei Jahren auch bei uns bekannt. Verstanden wird darunter die Gestaltung grosser Hallen mit

La création récente de halles et passages a ouvert un nouveau champ d'activité pour les architectes-paysagistes. Des considérations générales nous passons à la description d'une réalisation d'aménagement intérieur avec des bambous.

Les halles et passages traversés de lumière sont devenus le nouveau thème de prédilection des architectes et propriétaires. Le motif de cette redécouverte d'un élément architectural du XIX^e siècle n'est que partiellement imputable au plaisir d'une bonne architecture. L'amélioration des possibilités de représentation de sa maison, de sa propre image ou d'attrait de la vente y ont également contribué. Conserver un espace libre à une époque où celui-ci devient de plus en plus rare, donc coûteux, témoigne d'une grande générosité de pensée et de comportement.

Rues, ruelles et places de l'espace urbain sont transplantées à l'intérieur des maisons; un climat tempéré quelles que soient les saisons se substitue au froid, à la chaleur, à la pluie, au brouillard. Sans doute pourrait-on dire aussi que l'artificiel de notre vie demande des mesures de compensation. Cette envie de verdure dans l'aménagement intérieur n'est qu'une conséquence logique de notre époque dont la technicité sans cesse croissante éveille simultanément l'ennui que l'on ressent de la nature et de ses substitus. La fenêtre fleurie des années cinquante fête ce renouveau sous une forme appropriée, ça verdit si vert dans les halles, les passages et les bureaux! Alors que dans ces derniers les collaborateurs veillent sur leurs «Stranvesie», «Chlorophytum» ou autre cactus de Noël, «Luwasa» facilite l'entretien, maître Colani signe les derniers déraillements en forme de bacs, il est toujours impossible de mettre au vert des halles de 10 à 20 mètres de hauteur au moyen de plantes d'appartement telles qu'on en trouve usuellement dans le commerce. Les plantes de 2 à 5 mètres de hauteur ne produisent aucun effet, l'horticulteur spécialiste des plantes en pots est dépassé à partir de telles dimensions.

D'où l'«interiorscaping», un nouveau mot-clé à la mode. Il nous vient tout droit d'Amérique, on le connaît aussi

With the new trend to halls and arcades, a further field of work has opened up for landscape architects. Some thoughts of a general nature lead on to an example of interiorscaping with bamboo which has already been implemented.

Halls and arcades, flooded with light, have become a new favourite subject for architects and building developers. The reason for this rediscovery of a nineteenth century architecture element is probably only in part to be ascribed to pleasure in good architecture. The improved opportunities for representation, image-promotion and attractiveness for selling probably play just as great a role. In an age in which space is in short supply and costly, the gesture – leaving space free – documents a generous way of thinking and acting.

The urban area, with road, lane and square, is transplanted indoors; the cold, rain, fog and heat are replaced by a steady climate in all seasons. It might also be said that a further piece of naturalness is being replaced by artificiality. This artificiality requires compensatory measures. Interior verdure is an almost logical consequence in our day and age in which increased technicalisation goes hand in hand with an ever increasing longing for nature and its substitute forms. The window for flowers from the fifties is back in vogue again, in a modified form, there is greenery everywhere..., in halls, arcades and offices. Whereas in offices the staff bring in chlorophytum and Christmas cactus, "Luwasa" makes for easy care and Master Colani is responsible for the latest tub form gaffes, it is impossible to provide the "verdure" for the 10 to 20 metre high arcades using normal proprietary room plants. No adequate effect will be achieved using two to three metre high plants, in this dimension the tub-plant gardener is out of his depth.

"Interiorscaping" is thus the new catchword. It comes from America and has been known here too for some two years. What is meant is the designing of large halls with plants. Using more or less ingenious means, an impression of jungle, a touch of the South Seas with



Die zentrale Halle mit den Bambuspflanzen.
Photo: D. Kienast, Zürich

Le hall central avec les plantes de bambou.

The central hall with the bamboo plants.

Pflanzen. Dabei wird mit mehr oder weniger raffinierten Mitteln eine Ahnung von Dschungel, ein Hauch von Südsee mit Palmenstrand und Sonnenuntergang verbreitet. Die Pflanzenmischungen sind bunt und vielfältig, die Artenwahl zufällig bis falsch, die räumliche Situation unbewältigt. Nichts liegt in dieser Not näher, als auf uns – die Gestalter der Aussenräume – zurückzugreifen und uns zu Gestaltern der Innenräume zu erküren. Dieser Versuchung ist – wie nachfolgendes Beispiel zeigt – auch der Verfasser erlegen.

Innenräume der Phonak AG in Stäfa

Für die weltweit tätige Hörgerätefirma haben die Architekten Burckhardt & Partner in Stäfa einen Neubau für 150 bis 200 Arbeitsplätze erstellt. Das Gebäude weist eine 60 Meter lange, 10 Meter breite und 17 Meter hohe Zentrallhalle auf. Sie dient der inneren Belichtung, als grosser Empfangs- und Aufenthaltsraum und ist Verteilzentrum mit Treppentürmen und Verbindungsbrücken. Weil die Arbeitsplätze gegen die Halle offen sind, ist die klimatische Situation vorbestimmt. Auch im Winter sind hohe Temperaturen mit einer angestrebten Luftfeuchtigkeit von 65% zu verzeichnen. Die Inneneinrichtung ist vielfältig, mit einem leichten Hang zum Überladenen.

Unsere Überlegungen bei der Innenbegrünung gingen dahin, diese Vielfalt nicht zu vermehren, sondern etwas Ruhiges, Zusammenfassendes hineinzustellen. Nach Erörterung unterschiedlichster Pflanzenkonzeptionen haben wir uns für eine einfache Bambuspflanzung entschieden, wie sie im IBM-Haus in New York realisiert worden ist.

Ausschlaggebend für die Pflanzenwahl waren die speziellen Wuchsbedingungen des Bambus, die Feinteiligkeit des Blattwerkes, der Farbton der Stengel und Blätter und nicht zuletzt die Verfügbarkeit des entsprechend grossen Pflanzenmaterials. Verwendet wurden *Phyllostachys viridiglaucescens*, *P. nigra f. henonis* und *P. bambusoides Mazellii* aus der «Bamboueraie de Prafrance». Die Bambusse sind auf drei Pflanzstellen konzentriert. Sie haben einen Durchmesser von 2,30 Meter. Eine Vorrichtung für manuelle Bewässerung und eine konventionelle Entwässerung sind im Pflanzloch integriert.

Aus der Literatur ist bekannt, dass sich ein grösserer Teil der Bambusarten bei genügender Belichtung auch für die Zimmerverwendung eignet. Unsere Erfahrungen in der Topfpflanzengärtnerei allgemein und mit Bambus im speziellen zeigen aber, dass die fehlende Winterruhe sich meist ungünstig auf den Gesundheitszustand auswirkt. Nach 1½ Jahren haben sich bei der Pflanzung in Stäfa folgende Probleme gezeigt:

Sicherstellung genügender und kontinuierlicher Bewässerung und Düngung.

Schädlingsbefall mit «Roter Spinne» (Vergleichspflanzen im eigenen Gewächshaus mit Wintertemperaturen von

chez nous, depuis deux ans. Il faut entendre par *interiorscaping* l'aménagement de grands halls avec des plantes. On va s'efforcer de créer avec des moyens plus ou moins raffinés une impression de jungle, un soupçon d'exotisme des mers du Sud avec plages bordées de palmiers et coucher de soleil. Les mélanges de plantes sont multiples et variés, le choix des espèces de hasardeux à erroné, la maîtrise de l'espace inexistante. La première idée, dans une situation aussi désespérée, c'est d'en revenir à nous, les spécialistes des aménagements extérieurs et c'est à nous de nous montrer en aménageurs d'espaces intérieurs. Comme nous le montre l'exemple qui va suivre, l'auteur de cet article n'a pas échappé à cette tentation.

L'aménagement intérieur des locaux de la Phonak SA à Stäfa

Les architectes Burckhardt et partenaires ont construit à Stäfa un nouveau bâtiment comprenant de 150 à 200 places de travail pour la maison d'appareils acoustiques Phonak SA qui travaille pour le monde entier. Ce bâtiment présente un hall central de 60 mètres de longueur, de 10 mètres de largeur et de 17 mètres de haut. En tant que grand centre d'accueil et de séjour, il sert à l'éclairage intérieur ainsi que de véritable centre de distribution avec ses colonnes d'escaliers et passerelles de liaison. Du moment que les places de travail s'ouvrent sur ce hall, il faut en déterminer d'avance la situation climatique. On y enregistre des températures élevées même en hiver, avec une humidité de l'air que l'on s'efforce de maintenir à 65°. L'équipement intérieur est varié, avec une légère rampe de transbordement.

Lorsqu'il s'est agi de mettre de la verdure dans cet intérieur, nous sommes partis de l'idée qu'il ne fallait pas multiplier encore cette diversité, mais lui apporter quelque chose d'apaisant, d'unificateur. Après avoir étudié les conceptions des plantations les plus diverses, nous avons opté pour une simple plantation de bambous telle qu'elle avait été réalisée dans la maison IBM de New York.

Ce choix nous fut dicté par les conditions spéciales de croissance du bambou, la finesse du fractionnement de son feuillage, la douceur des tiges et des feuilles et finalement, ce qui n'était pas le moindre des arguments, la possibilité de se procurer l'importante quantité de plants nécessaires à cette entreprise. On utilisa en la circonstance le *Phyllostachys viridiglaucescens*, *P. nigra f. henonis* et *P. bambusoides Mazellii* de la bamboueraie de Prafrance. La plantation des bambous s'est concentrée en trois points de 2,30 mètres de diamètre dotés chacun d'une installation d'arrosage manuel et d'un système conventionnel d'évacuation du trop plein.

On sait par les ouvrages consacrés à cette plante qu'une grande partie des diverses variétés de bambous convient

palm beach and sunset are imparted. The mixtures of plants are colourful and varied, the choice of species accidental to wrong, the spatial situation remains unmastered. Nothing is more obvious on this situation than to turn to us – the designers of outside spaces – and to select us as the designers of interior spaces. As the following example will show, the author also succumbed to this temptation.

Interiors at Phonak AG's HQ at Stäfa

The architects Burckhardt and Partners constructed the new headquarters building at Stäfa for the internationally active hearing aid company Phonak AG. The building is designed for a staff of 150 to 200 and features a 60 metre long, 10 metre wide and 17 metre high central hall. This serves to provide interior lighting, as a large reception and relaxation space and acts as the distribution centre with staircases and connecting bridges. Because the places of work open onto the hall, the climatic situation is predetermined. In winter too, high temperatures with a required humidity of 65% are recorded. The interior furnishings are varied, with a slight trend to the cluttered.

Our deliberations with regard to the *interiorscaping* tended towards not adding to this variety, but putting something tranquil, something integrating there. After discussing the most varied plant concepts, we decided for a simple planting of bamboo, such as has been implemented in the IBM building in New York.

The decisive factor deciding the choice of plant were the bamboo's special growth conditions, the fineness of its foliage, the colouring of the stems and leaves and last, but not least, the availability of appropriately large plant material. The species employed were *Phyllostachys viridiglaucescens*, *P. nigra f. henonis* and *P. bambusoides Mazellii* from the "bamboueraie de Prafrance". The bamboos are concentrated in three plant clusters. The plant spaces are 2.30 metre in diameter. A manual irrigation device and conventional drainage facilities are integrated in the plant area.

It is known from literature that a large number of bamboo species are also suitable for room use if there is adequate lighting available. Our experience in tub-plant gardening in general and with the bamboo in particular show, however, that lack of winter rest has, for the most part, an unfavourable effect on the plant's health. In the planting at Stäfa, the following problems have become apparent after eighteen months:

Ensuring adequate and continuous irrigation and fertilisation.

Pest infestation with "red spider" (comparable plants in our own greenhouse with winter temperatures of 5 to 10°C have not displayed any pest infestation).

A long "period of acclimatisation" by

5 bis 10°C haben keinerlei Schädlingsbefall gezeigt).

Es muss mit einer längeren «Umstellungszeit» der Pflanzen gerechnet werden. In dieser Zeit ist der Bambus nicht sehr schön, der Blatt- und Halmscheidenabwurf ist erheblich.

Nachbemerkung

Im geschichtlichen Rückblick stellen wir fest, dass einige Pflanzenarten in bestimmten Zeitepochen besonders häufig verwendet werden. So können wir zum Beispiel die Birke als den Baum des «Neuen Bauens» festhalten oder den Essigbaum als typischen Begleiter der 50er-Jahre-Bauten benennen. (Es wäre eine besonders interessante und notwendige Arbeit, diese eher zufälligen Beobachtungen auszudehnen und wissenschaftlich zu untersuchen – eines der vielen unbeackerten Felder in der Gartenarchitektur.) Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass gerade jetzt dem Bambus ein «anthos»-Heft gewidmet wird. Bambus ist offensichtlich aktuell, liegt im Trend wie der «Drei-Tage-Bart», Fast-food für gehobene Ansprüche mit Cüpli und Austern oder die pauver aussehenden Luxuskleider. Ob dieser Trend mehr ist als eine flüchtige Modeerscheinung, werden später die gescheiterten Kunst- und Gartenhistoriker festzustellen haben.

Planungsdaten

Bauherr: Phonak AG, Stäfa

Planer: Burckhardt & Partner, Architekten, Zürich; Stöckli, Kienast & Köppel, Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich

Bearbeiter: D. Kienast, Günther Vogt, Landschaftsarchitekt HTL

Gärtner: Baumschule Eberts, Baden-Baden, BRD

comme plante d'intérieur si l'éclairage est suffisant même si l'absence de repos hivernal est néfaste sur leur état de santé. Après une année et demie, la plantation de Stäfa s'est trouvée confrontée aux problèmes suivants:

garantie d'un arrosage et d'une fumure continus suffisants; attaque de parasites, araignées rouges en l'occurrence (alors que les plantes témoins conservées en serre à la température hivernale comprise entre 5 et 10°C n'avaient pas été touchées).

Il faut compter avec une longue période d'adaptation des plantes. Pour l'heure, les bambous ne sont pas très beaux, la chute des feuilles est importante de même que la quantité de tiges perdues.

Remarque finale

Les rétrospectives historiques permettent de constater que certaines espèces de plantes ont été préférées à certains moments donnés. C'est ainsi par exemple que nous pouvons tenir le bouleau pour l'arbre du nouveau mode de construire, ou le vinaigrier comme compagnon typique des constructions des années cinquante.

Il n'y a pas lieu de s'étonner dès lors qu'un numéro d'«anthos» soit précisément consacré au bambou. Manifestement le bambou est aujourd'hui d'actualité, bien dans la ligne de la «barbe de trois jours», du fast food pour les exigences huppées avec huitres et champagne ou des vêtements de luxe aux allures frippées. Il appartiendra aux historiens de l'art et du jardinage de discerner plus tard s'il ne s'était agi que d'une mode fugace ou d'une tendance marquant un tournant de l'évolution dans ce domaine.

the plants must be expected. During this period, the bamboo is not very beautiful while there is considerable shedding of foliage and stem sheathing.

Closing comment

Looking back, we observe that some species of plants are used especially frequently in certain epochs. Thus, for instance, we may describe the birch as the tree of the "New construction" period, or the tanner's sumac as the typical companion for buildings dating from the fifties. It would be particularly interesting and also necessary to follow up this more or less casual observation and research into it scientifically. One of the many, unploughed fields in garden architecture. It is thus not really surprising that precisely now an issue of "anthos" is being devoted to the bamboo. Bamboo is apparently "in", is just as much in fashion as the "three-day stubble", fast food for fastidious tastes with champagne and oysters or luxury clothes in "pauvre" look. Whether this trend is more than just a fleeting fashion is something for wise art and garden historians to determine at some later date.

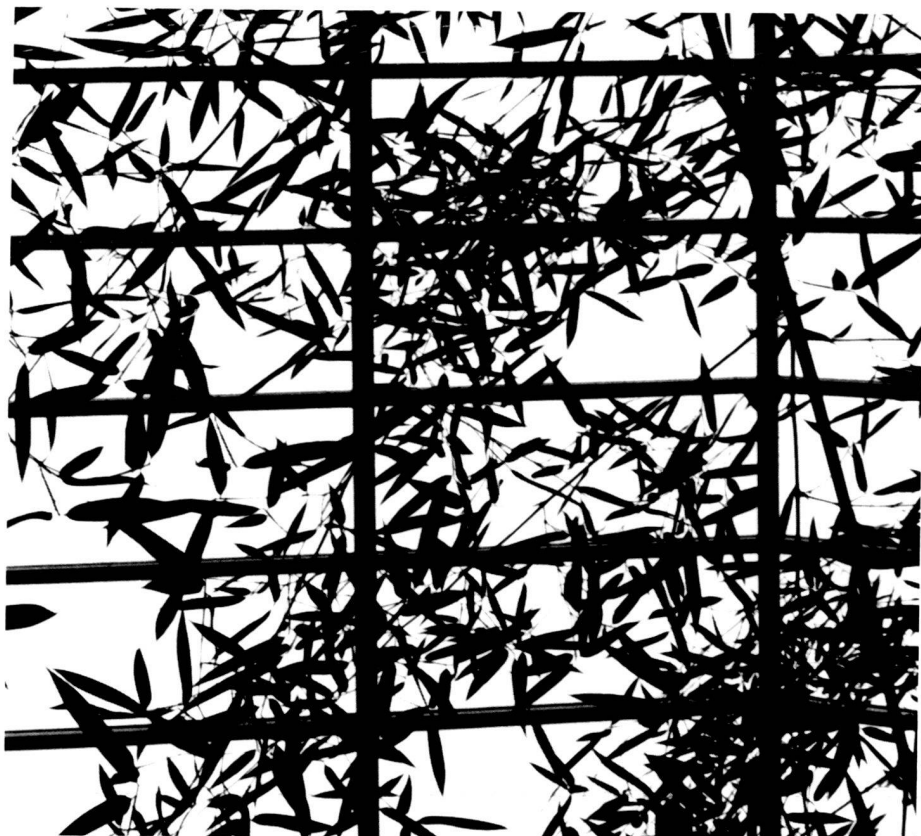
Planning data

Promoter: Phonak AG, Stäfa

Planners: Burckhardt & Partner, architects, Zurich; Stöckli, Kienast & Koeppel, landscape architects BSLA, Zurich

Planners in charge: D. Kienast, Günther Vogt, landscape architect HTL

Gardeners: Baumschule Eberts, Baden-Baden, West Germany



Das Zusammenspiel von Bambus und Stahlkonstruktion. Photo: D. Kienast, Zürich

Le jeu harmonique d'une construction en acier avec du bambou.

The harmonious interplay between a steel construction and bamboo.